# Unsere kahlköpfigen Nachkommen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545973

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

und Kräftigung des Streck- und Beugekraftwulstes herbeigeführt wird. So konnte nach der „Nat. Ztg." der Beugewulst eines Oberarmstumpfes, dessen Elfenbeinstäbchen mit einem Gewicht von 50 Pfund belastet war, ohne Schwierigkeit und Beschwerde diese Last heben. Es galt nun für Sauerbruch, die von diesen Wülsten gespendete Kraft auf den künstlichen Arm zu übertragen. Die bewegliche Unterarmprothese Sauerbruch hat die Möglichkeit der selbsttätigen Vorderarmdrehung, Handgelenkbeugung und -Streckung und der einfachen Breit- und Spitzgreifbewegungen der Finger. Aus Leder und Stahlschienen gebaut, birgt das Ersatzglied in seinem Innern Stahlbügel und Drahtzüge, die an den beweglichen Elfenbeinstiften angreifen und in sinnreicher Weise die Muskelkraft auf einzelne bewegliche Teile der Prothese übertragen. So konnte man Soldaten sehen, die mit ihrer selbständig beweglichen Krafthand schreiben und zeichnen konnten. Die künstlichen Finger konnten einen Pfennig vom Tische oder aus der Börse nehmen, mit einer Pinzette zahlreiche Nägel aus einem Schächtelchen auf den Tisch legen. Die Männer mit der künstlichen Hand Sauerbruchs können mit Messer und Gabel umgehen und viele andere Handfertigkeiten vollbringen. Auch der Gefühlssinn trat in künstlichen Gliedmaßen in Erscheinung.

## Unsere kahlköpfigen Nachkommen.

Der Londoner Arzt Steep kommt auf Grund gelehrter Forschungen zu dem merkwürdigen Schluß, daß unsere Urenkel kahlköpfig und zahnlos sein werden. Durch die Sports in freier Luft kann das große Unglück zwar aufgehalten, aber nimmermehr verhütet werden. Schuld daran ist unser ganzes modernes Leben mit seinem fieberhaften Hasten. Die geistige Arbeit, der schlimmste Feind der Haare, vernichtet drei Viertel unserer Energie: kurz, das Gehirn arbeitet zu viel. Man sehe sich die Frauen an! Kahlköpfige sind unter ihnen selten, denn die Frauen strengen im allgemeinen den Geist nicht zu sehr an. Während von 1000 dreißigjährigen Männern 300 kahl sind, behalten von 1000 Frauen 950 ihr Haupthaar unversehrt bis zum vierzigsten Jahre. Besonders verbreitet ist die Kahlköpfigkeit unter den Mathematikern, Philosophen und Schriftstellern. Unter den männlichen Bewohnern der Großstädte findet man weit mehr Kahlköpfe als unter den Kleinstädtern. Weniger rasch als die Haare, aber auch noch rasch genug, wird die Menschheit die Zähne verlieren; das ist in sehr vielen Fällen auf die verfälschten Nahrungsmittel, mit denen man uns füttert, zurückzuführen.

Man sieht, daß es an sonderbaren Anschauungen auch heutzutage nicht fehlt. (Red.)

## Vom Büchertisch.

**Etwas von Henri Dunant.** Ueber Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, ist schon viel geschrieben worden, und doch interessiert uns alle wieder, wenn etwas Neues über den berühmten Mann erscheint. Unter dem Titel: **Les débuts de la Croix-Rouge en France** hat ein Neffe Henri Dunants es unternommen, einen Auszug aus seinen eigenen Memoirien herauszugeben. Gar Vieles steht darin, das sonst nirgends zu lesen ist. Man folgt dem großen Manne auf seinen schweren Wegen und seinen Mühsalen, und darum können wir das französisch geschriebene Buch, das zum Preis von Fr. 2.50 in allen Buchhandlungen erhältlich ist, allen Rotkreuz-Interessenten und Samaritervereinen recht empfehlen. Es ist vom Institut Orell Füßli in Zürich herausgegeben worden und ist mit 2 sehr gelungenen Bildern Henri Dunants geschmückt.

J.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).